

# Meine Seele dürstet; 1. März 2026

**Ich habe Euch zum Anfang ein Bild mitgebracht: Ein Wanderer, der durch eine Wüste durchquert.**

Lasst uns einmal ein bisschen **emotional spüren**, was dieses Bild bei **uns auslöst**, in uns bewegt:

Es ist heiss, sehr heiss und trocken, im Sand zu laufen ist doppelt anstrengend; wer sich in der Wüste bewegt, kämpft manchmal auch ums Leben, ums Überleben, die ständige, tägliche Suche nach Wasserstelle, die durch den verwehenden Sand auch immer wieder überdeckt und versteckt werden. Die Hitze - der Körper lechzt nach Wasser – wir wissen, nach 3 Tage ohne Wasser folgt der unweigerliche Tod.

**Kennst Du das?** Dass Du in Deinem Herzen eine Sehnsucht hast, nach dem lebendigen Gott? Kannst du dich noch erinnern an den Anfang deines Glaubens und an die Emotionen, die damals damit verbunden waren. Du warst bewegt, du hast erfahren, wie Gott dich berührt hat – Feuer und Flamme für Gott – und heute? Brennt dieses Feuer noch, oder ist es im Laufe deines Lebens verschwunden? Du glaubst immer noch an Gott, aber es bewegt dich im Alltag nichts mehr?

**Es bewegt Dich überhaupt nichts mehr!** Und vielleicht nicht einmal heute Morgen im GD bewegt Dich noch etwas?

Das wäre – aus meiner Sicht hochdramatisch, wenn Gott **mir oder dir** nichts mehr zu sagen hat oder nichts mehr sagen darf! Von was leben wir denn noch? Was ist denn noch die lebensfördernde Nahrung für mich? Der Alltag ist mir genug Aufregung? Jemand hat mir einmal gesagt, dass *er froh ist, wenn sich in seinem Leben nichts verändern, denn er hätte keine Zeit für Veränderung!*

**Keine Zeit für Veränderung?** – das heisst doch: **Keine Zeit für ein Leben mit Gott! Keine Zeit für Gott! Rückschritt und Tod!**

Unser Leben im Grundsätzlichen ist doch nichts anderes als ein Prozess der täglichen Veränderung – laufend entdecken wir Neues und müssen darauf reagieren! Und wenn Gott mich verändern will, dann heisst das doch: **Ich lebe noch! Und wenn ich sagen kann: Meine Seele dürstet nach Gott; dann sage ich zu Gott: Vater, ich lebe noch – ich brauche Dich!**

Es gibt einen Psalm, der Ps 42, der von einer ähnlichen Situation, von einem ähnlichen Kampf, spricht. Der Psalm ist überschrieben mit genau dem Titel: **Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott!**

Ich habe Euch die Verse 2-6a dieses 42ten Psalmes auf den Folien mitgebracht, einfach damit ihr mitlesen könnt, was hier der Psalmbeter an Erfahrungen verarbeitet: Er schreibt!

*Wie die Hindin lechzt an versiegten Bächen, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.*

**Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und Gottes Angesicht schauen?**

*Meine Tränen sind mein Brot bei Tag und bei Nacht, denn allezeit sagen sie zu mir: Wo ist dein Gott?*

Der Psalmbeter steckt in seiner Wüstensituation. Seine Seele dürstet nach Gott, wie die Hindin, die Hirschkuh an einem Bach ohne Wasser. Und er stellt sich die Frage.

**Wann darf ich kommen, um Gottes Angesicht zu sehen! Wann darf ich kommen?**

Vielleicht kannst auch Du selber heute diese Frage stellen: **Wann darf ich kommen, um Dir Gott wieder neu zu begegnen?** Vielleicht heute, an diesem Wochenende? Ich hoffe es für Dich, dass das passieren darf!

Auf jeden Fall der Psalmbeter erinnert sich an etwas, was ihn tief geprägt hat, nämlich sein Weg mit vielen Menschen zum Haus Gottes – mit lautem Jubel und grosser Dankbarkeit zieht er dorthin. Er schreibt:

*Daran will ich denken und mich in meiner Seele erinnern, dass ich einherging in dichtem Gedränge, mit ihnen ging zum Haus Gottes mit lautem Jubel und Dank in feiernder Menge. Was bist du so gebeugt, meine Seele, und so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihn wieder preisen, ihn, meine Hilfe und meinen Gott!*

Er fragt sich selber: **Warum bin ich so gebeugt meine Seele und so unruhig?** Wenn doch da Gott ist und ich ihm dort begegnen kann, ist dann da nicht meine Hilfe?

**Er dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott!** Einem Gott, der sich bewegt, der seine Hände ausstreckt, der ihm und uns entgegenkommt, einem Gott, der Herzen berühren und bewegen kann, einem Gott, der mich in den Arm nimmt und mir seine Geborgenheit anbietet:

Ich möchte Euch von einem Mann erzählen, der einmal vor ein paar Jahren an unserer SSK als Redner zu uns Pastoren geredet hat. Ein Mann, der schon mehrere Bücher geschrieben hat, aber eines dieser Bücher bewegt mich noch heute, denn es ist so dicht geschrieben, jeder Satz hat Bedeutung und Gewicht und spiegelt seine Fähigkeit wieder, seine eigene Arbeit mit den Händen und seine Beziehung und sein Glaube an Gott in einem grossen Gleichnis zu erzählen. Dieses Buch heisst: Der Klang! Lesenswert, keine Bettlektüre, eher etwas für die Stille Zeit!

Die Rede ist von **Martin Schleske**, ein Geigenbauer aus Deutschland, ein Handwerker, der sehr genau und sehr intensiv über seine eigene Arbeit nachdenkt und vor allem auch über das Produkt seiner Arbeit, seinen Geigen. **Martin Schleske** ist einer der grossen Geigenbauer und eine Geige aus seiner Hand kostet so viel, wie ein Mittelklasse wegen, ab 30000 Euro aufwärts.

Und er nimmt sich die Freiheit heraus, mit dem Interessierten, der bei ihm eine Geige kaufen möchte, so ausführlich zu sprechen, damit er a.) erfahren kann, welche Geige er für diesen Menschen bauen soll und b.) ob dieser Mensch überhaupt mit einer solchen Geige auch entsprechend umgehen kann. Und er nimmt sich die Freiheit heraus, jemanden keine Geigen zu verkaufen, weil es einfach nicht passt.

Das heisst: **Er baut nur Geigen für konkrete Menschen** und wenn dann am Schluss die Geige nicht passt, **der Musiker nicht damit spielen kann**, dann behält er sie, bis jemand anders kommt, auf den die Geige passt.

Und dieser Martin Schleske hat an dieser SSK mir – bis heute - ins Herz gesprochen, über die Art und Weise, wie er als Geigenbauer eine Geige baut. Und ich möchte Euch heute Morgen mithineinnehmen, in meine Umsetzung von dem, was ER gesagt hat!

### **1.) Der Meister nimmt sich Zeit**

Er beschreibt, wie er sich auf die Suche nach richtigen Holz für seine Geigen macht, denn diese Holzsuche ist an und für sich schon eine Wissenschaft:

- ✓ Wenn im Winter in den Bergen die Bäume geschlagen werden, dann macht er sich mit auf, mit dem Ziel zuzuhören, wie diese Geschlagenen Bäume, dann ins Tal hinunter rauschen. Diese Hölzer schlagen dann aneinander und so hört, **welche Töne in diesen Bäumen bereits steckt.**
- ✓ Und seine Kunst ist es hinhören zu können, in welchem Holz ein verheissungsvoller Klang steckt.
- ✓ Und wenn er dann einen solchen gut klingenden Baum findet, kauft er ihn, um ihn dann richtig lange zu lagern. Mehrerer Jahre lang wird dieses Holz gelagert, damit es richtig trocken wird.

Man spürt richtig, dass dafür **eine unglaubliche Gabe an Erfahrung und Kenntnis** nötig ist, um **den richtigen Ton im richtigen Holz zu entdecken und zu hören.**

Und er beschreibt, dass er als Geigenbauer eigentlich zwei Berufungen hat, zwei Ziele, die er verfolgt!

- ✓ **Seine erste Berufung liegt darin, das Holz, das ihm gegeben ist, zu klingen zu bringen.**

Jedes Holz hat eine Eigenart, hat seine eigene Geschichte und vor allem Berghölzer, die Wind und Sturm gewachsen sind, standen unter starker Spannung in ihrem Wachstum. Und sein Geschick ist es, und auch seine Herausforderung, den ganz eigenen Ton dieses Holzes hervorzuholen und durch seine Arbeit noch zu verstärken.

- ✓ **Und seine zweite Berufung liegt darin, dem Musiker durch diese Geige, die er ihm baut, seine Stimme zu geben.**

Und darum interessiert er sich auch so für den Geiger, als Mensch. Wer bist du? Was prägt Dich? Was bewegt dich? Der Geiger muss glücklich werden mit seiner

Geige! Dafür braucht es viel an Menschenkenntnis und Erfahrung, um auch mit einem geistigen Auge und Herz zu sehen, was in diesem Menschen steckt!

- ✓ **Und wenn jetzt über allem steht: Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott!**
- ✓ **Dann sagt Gott zu dir: ICH bringe Deine Stimme zum Klingen!**

Das ist ein Versprechen von Gott an uns: **ich bringe Dich zum Klingen. Egal woher du kommst und egal, wie du bisher gewachsen bist. ICH bringe Dich zum Klingen.** Du bist nicht nur ein Sünder, sondern vor allem ein Mensch mit Potential – für MICH und MEIN Reich!

## **2.) Der Meister baut!**

**Ein guter Geigenbauer wird dem Holz, das ihm gegeben ist, gerecht.** Er arbeitet nicht gegen den Strich des Holzes, nicht gegen seine Fasern und nicht gegen seine Art mit dem Holz zusammen. Er sieht die Faserung des Holzes, er sieht seinen Verlauf und geht mit diesem Verlauf so um, dass er aus diesem Holz....

**... seinen besten Ton herausholen kann.** Das Beste, was bereits in diesem Holz **drin liegt**, zu verarbeiten und herauszuholen.

**...so wie es gewachsen ist!** Ein guter Geigenbauer macht keine 08/15 Geigen, nimmt nicht immer die gleiche Methode oder die gleichen Arbeitsschritte, um seine Geigen zu bauen. Er hat keine Schablone dafür, sondern er nimmt, das vor ihm liegende **Holz war**

- ✓ Sturmholz hat harte Zeiten erlebt, wurde vom Wind bewegt. Holz, das unter Stress steht, wird dichter, härter und fester.
- ✓ Jedes Holz hat Astlöcher, kennt Quererfahrungen, Überforderungen, untragbare Momente und trotzdem wächst das Holz; es passt sich an, wir stark, aber auch ganz eigen.

- ✓ **Und wenn jetzt über allem steht: Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott!**
- ✓ **Dann sagt Gott zu dir: ICH höre Dich und Deine Eigenart! (2 x lesen!)**

Warum betone ich das so? Weil ich glaube und zu oft auch erlebe, dass wir zu oft unsere Sünde, unser Versagen sehen, **statt das, was Gott in uns sieht!**

Ich nehme dich ernst, mit Deinem Stress, mit deinen Astlöchern, mit deinen Lebenserfahrungen, die Dich auch an Deine Grenzen führen!

**Was ist das für eine Wertschätzung von Dir**, wenn Gott, dass zu dir sagt? Wenn Gott dir verspricht: Ich nehme dich ernst, mit deiner Eigenart, mit dem, was in Deinen Leben quer ist **ICH höre Dich und Deine Eigenart und bringe Dich zum Klingen**

### **3.) Die Musik bewegt!**

**Musik macht etwas mit uns.** Musik bewegt unsere Herzen, Musik bringt uns zum Weinen, zum Lachen, lässt in uns etwas anklingen und bringt vergangene Gefühle wieder hervor oder verstärkt sie.

Das spüren und sehen wir auch an und mit unseren Studierenden des Lehrganges Theologie und Musik. Die Atmosphäre hier auf dem Campus hat sich auch geistlich wahrnehmbar verändert, seit wir vor zwei Jahren damit angefangen haben.

Und darum ist jede Musik ein ganz wichtiges Element, für das Erzählen des Evangeliums, von Gottes guter Nachricht für uns Menschen.

**Er sagt: Das Ohr ist ein Rolls Royce** – nicht nur ein Hörinstrument, sondern auch etwas, was tief in uns Töne emotional empfinden lässt.

Darum kann man sagen: **Das Heilsame geschieht nur durch das Hinhören!** Wer nicht hinhört, wird auch nicht angesprochen, er verweigert sich dem, was an Heilsamen an und in ihm geschehen kann!

- ✓ **Und wenn jetzt über allem steht: Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott!**
- ✓ **Dann sagt Gott zu dir: ICH will Dich ansprechen und Dich in Deinem Herzen heilen!**

### **4.) Was hören wir?**

Die Geige?

Den Musiker, der ohne die Geige spielt?

Nein wir hören nur dann etwas, wenn die Einheit Geige und Musik zum klingen kommt! Es ist das Zusammenspiel zwischen dieser Geige und dem Musiker, der diese Geige richtig gut zum Klingen bringt.

- ✓ **Und wenn jetzt über allem steht: Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott!**
- ✓ **Dann sagt Gott zu dir: Du und ICH, zusammen sind wir die Einheit, die wunderbar klingt!**

**Du und ICH!**

**Gott und ich!**

**Wir eine Einheit!**

Zusammen und nicht gegeneinander, miteinander werden wir zu einer Einheit, die dazu führt, dass meine durstige Seele Heil erfahren kann.

Darum!

- Rechne mit Gott!

- Erwarte, dass Gott sich mit Dir verbindet und mit dir zusammen Dein Leben gestaltet!
- Unsere Frucht und Deine Frucht ist das, was wir Gott zurückbringen, das was ER durch uns hindurch und mit uns gelebt hat. Was wir zwei, Gott und ich, gemeinsam erlebt und durchlebt haben – das ist unsere Frucht.

### **5.) Die Herzenskammer Gottes**

Ein Geiger kommt zu Martin Schleske und bringt seine Geige mit, ganz frustriert fragt er ihn. Warum ist der Ton so leer? Wo ist der ganze Glanz, den sie einmal hatte, hin.

#### ***Es war doch einmal anderes....***

Ist das nicht eine der Grunderfahrungen vieler Christen? Es war doch einmal anders; der Glaube feuriger, das Herz leidenschaftlicher, mehr Begeisterung und viel Herzblut im Einsatz – und jetzt? Es war doch einmal anders...

Schleske hat dann alles Mögliche ausprobiert, um an dieser Geige wieder den Ton zu finden. Ich kann gar nicht in den richtigen Worten beschreiben, was er alles gemacht hat, aber er ging vom 100ten ins 1000ste, hat stundenlang getüftelt um diesen Glanz des Tones wieder zu finden.

Und alle Veränderung an der Geige hat nichts gebracht hat, darum musste er an den Geiger heran. Und er nahm sich die Zeit in vielen Stunden Gesprächen herauszufinden, was der Geiger fühlt, erlebt, durchmacht – in diesem Moment, jetzt gerade!

Das Problem war nicht die Geige, das Problem war der Musiker! Wenn meine Seele keinen Durst mehr hat nach Gott, dann ist das Problem nicht Gott, sondern ICH! Ich oder für dich, DU bist das Problem!

- ✓ **Und wenn jetzt über allem steht: Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott!**
- ✓ **Dann fragt Gott DICH: Warum komme ich nicht mehr an Dein Herz heran? Es war doch einmal anders!**

**Wir sehen unseren Faserverlauf...**

**ER sieht unser Potential**

**Wir sehen unsere Brüche...**

**ER sieht das, was werden will**

**Sich selber kritisieren, ist keine Kunst**

**Sich selber erlauben, ganz bei Gott zu sein aber - schon – und nötig**

***Und darum stellt sich mir immer wieder – oft auch jeden Tag: Wie nahe darf  
ICH – Gott – Dir René kommen!***